

Rathaus-Korrespondenz

HERAUSGEGEBEN VOM MAGISTRAT DER STADT WIEN, MAGISTRATSDIREKTION - PRESSESTELLE

WIEN I, RATHAUS, 1. STOCK, TÜR 309b - TELEFON: 45 16 31, KLAPPEN 2232, 2233, 2236

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH: WILHELM ADAMETZ

Freitag, 3. Februar 1961

Blatt 171

Modeschule Hetzendorf veranstaltet Sonderkurse

=====

3. Februar (RK) Zwei neue Kurse werden in der Modeschule der Stadt Wien eingerichtet. Bei diesen Lehrgängen handelt es sich um einen Sonderkurs für geschmackvolle Schaufenstergestaltung und um einen Vorführkurs für die Schülerinnen der Anstalt.

Unterrichtsziel des Schaufensterkurses ist die Vermittlung grundlegender Kenntnisse für das zeitgemäße Arrangement modischer Exponate in Ausstellungslokalen und Auslagen. Die Teilnehmerinnen werden damit keineswegs als Konkurrenz der einschlägigen Branche ausgebildet, sondern sollen sich lediglich in ihrer Vorbereitung auf die Stellung einer Modedirektrice vervollkommen. Nach Absolvierung des Lehrganges werden sie später in der Lage sein, ihre Firmen auch in dieser Hinsicht zu beraten, fachgerecht zu improvisieren und den notwendigen Kontakt mit den Auslagenarrangeuren zu pflegen. Der Kurs, der sich in Vorträge und Übungen auf eigenen Ausstellungsflächen teilt, wird nicht zuletzt die erfolgreiche Gestaltung der zahlreichen modischen Ausstellungen in Hetzendorf selbst gewährleisten.

Auch der Vorführkurs der Modeschule dient nicht der üblichen Ausbildung von Mannequins, sondern ist eine notwendige Ergänzung des Unterrichtszieles der Anstalt. Die Absolventinnen dieses Lehrganges lernen nebst der erforderlichen Bewegungsfreiheit am Laufsteg auch die branchebedingten Umgangsformen

./,

mit den Kundinnen großer Modehäuser. Einige Teilnehmerinnen des Vorführkurses haben alljährlich Gelegenheit, bei den Modeschauen im Frühsommer ihr Können unter Beweis zu stellen. Erfahrungsgemäß werden zahlreiche Hetzendorfer Absolventinnen von den Modefirmen zunächst als engere Mitarbeiter der Direktrice des betreffenden Hauses eingesetzt, müssen aber auch als Hausmannequin einspringen.

- - -

80. Geburtstag von Richard Meister

=====

3. Februar (RK) Am 5. Februar vollendet der Präsident der Österreichischen Akademie der Wissenschaften Hofrat Prof. Dr. Richard Meister das 80. Lebensjahr.

In Znaim geboren, absolvierte er die Fachstudien an der Wiener Universität und wurde zunächst Mittelschullehrer. 1918 zum a.o. Professor für klassische Philologie in Graz bestellt, erhielt er 1920 die gleiche Berufung für Wien, übernahm aber 1923 den Lehrstuhl für Pädagogik und bekleidete während seiner jahrzehntelangen akademischen Tätigkeit die Würde eines Dekans, Prorektors, Senators und Rektors. Er ist zweifacher Ehrendoktor und Träger des Ehrenringes der Stadt Wien. Meister hat als Organisator des Universitätslebens und der Wissenschaft in Österreich als Philologe, Pädagoge und Kulturphilosoph ein außerordentlich umfangreiches fruchtbares Schaffen entfaltet. Er ist der beste Kenner der Geschichte der Wiener Universität. Als Sprachforscher hat er sich bereits seit seiner Promotion publizistisch betätigt, sodaß seine Arbeiten eine hohe Zahl erreicht haben. Seine Pädagogik-Vorlesungen übten auf eine ganze Generation österreichischer Mittelschullehrer bestimmenden Einfluß aus. Viele seiner Schriften verfechten den Grundsatz, daß in der Antike als der ersten Ausprägung des abendländischen Geistes das Erziehungsideal zu erblicken ist. Im letzten Abschnitt seines wissenschaftlichen Schaffens trat die Beschäftigung mit der Kulturphilosophie immer mehr in den Vordergrund. Auch als Herausgeber auf dem Sektor des pädagogischen Zeitschriftenwesens hat Richard Meister verdienstvoll gewirkt.

- - -

Ballkalender
=====

3. Februar (RK) In der Woche vom 6. bis 12. Jänner finden in Wien folgende größere Ballveranstaltungen statt:

Montag: Sophiensäle (Verein "Grünes Kreuz"), Wiener Stadthalle, Halle B (Sport- und Kulturvereinigung Saurer), Grünes Tor (Internationaler Genfer Verband).

Dienstag: Konzerthaus (Firma Shell-Austria), Sophiensäle (Garnison Wien - Verein Alt-Neustadt).

Mittwoch: Parkhotel (Verband der Textilhändler).

Donnerstag: Staatsoper (Bundestheaterverwaltung), Grünes Tor (Österreichischer Wirtschaftsbund, Bezirksgruppe Hernals), Wimberger (Klaus Ofner).

Freitag: Messepalast (Landesinnung Wien der Kürschner), Konzerthaus (Elternverein der Wiener Handesakademie), Kursalon (Österreich-Bulgarische Gesellschaft), Palais Pallavicini (Kultur- und Sportklub Österreichische Donaukraftwerke AG), Palais Auersperg (Katholische Akademikerverbindung "Bajuvaria"), Sophiensäle (Verband der Alttechnologien), Parkhotel (Verband des Radio- und Elektrohandels), Bayrischer Hof (Pfarre St. Johann von Nepomuk), Schwechater Hof (Österreichischer Luftfahrt- und Flugsicherungsverband), Grünes Tor (Wiener Schiedsrichter), Zögernitz (Döblinger Jagdklub), Wimberger (Sportklub "Elin"), Arbeiterheim Favoriten (Bezirksorganisation der Kleingärtner Favoriten).

Samstag: Konzerthaus (Freier Wirtschaftsverband), Kursalon (ÖVP-Innere Stadt), Sophiensäle (Bundesministerium für Inneres, Gendarmerie- Zentral.Kom.), Palais Auersperg (Firma Ruthner), Wiener Secession (Ball der Wiener Secession), Stadthalle (Unteroffiziere des Bundesheeres der Garnison Wien), Baumgartner Kasino (Männergesangverein E-Werk), Messepalast (Gesangverein der Tischler Wiens), Schwechater Hof (Österreichischer Verein der Angestellten der Eisen- und Metallbranche), Wimberger (Rudolf Wimberger), Zögernitz (Sportklub der Niederösterreichischen Molkerei), Weißer Engel (Käufmännischer Sängerkhor), Grünes Tor (Österreichische Theatergemeinde), Simmeringer Hof (Verein der

Steiermärker), Parkhotel (Wiener Trafikanten), Ottakringer Arbeiterheim (SPÖ-Ottakring, Bezirksparteileitung).

Sonntag: Konzerthaus (Wiener Schubertbund), Sophiensäle (Wiener Männergesangverein), Schwechater Hof (Orchester der Post- und Telegraphenbediensteten), Simmeringer Hof (St. Michaelswerk), Wimberger (Geselligkeitsverein "Waldviertler G'mütlichkeit").

- - -

Neues Landesgesetzblatt

=====

3. Februar (RK) Das erste Stück des Landesgesetzblattes für Wien in diesem Jahr enthält eine Kundmachung über die Auflassung eines öffentlichen Landungsplatzes am Donaustrom und eine Verordnung über die Kanaleinmündungsgebühr.

Das Landesgesetzblatt ist um 70 Groschen im Drucksortenverlag der Städtischen Hauptkasse, 1, Rathaus, Stiege 7, Hochparterre, und in der Verkaufsstelle der Österreichischen Staatsdruckerei - Wiener Zeitung, 1, Wollzeile 27 a, erhältlich.

- - -

Sitzungen Wiener Bezirksvertretungen in der kommenden Woche

=====

3. Februar (RK) In der kommenden Woche finden folgende Sitzungen von Wiener Bezirksvertretung statt:

Donnerstag, 9. Februar:

15 Uhr, Döbling, Gatterburggasse 14 und

17 Uhr, Fünfhaus, Gasgasse 8-10.

- - -

Ferdinand Hochstetter zum Gedenken
=====

3. Februar (RK) Auf den 5. Februar fällt der 100. Geburtstag des Anatomen Univ.-Prof. Dr. Ferdinand Hochstetter.

In Hruschau, Schlesien, geboren, studierte er in Wien Medizin und wurde rasch Dozent. 1908 übernahm er die II. Anatomische Lehrkanzel. Er lehnte alle höheren Funktionen ab, um seine Tätigkeit, in deren Verlauf er zwei Generationen von Ärzten ausgebildet hatte, die heute in allen Ländern der Erde wirken, jeden Tag ausüben zu können. Nach seiner Ementierung richtete ihm die Universität im Gebäude der ehemaligen Josephinischen Akademie ein Laboratorium ein, in dem er bis zum letzten Augenblick seines langen Lebens arbeitete. Sein Schaffen war ganz auf die Erforschung der realen Gegebenheiten abgestellt. Hochstetter betrieb keine reine Anatomie des menschlichen Körpers, sondern verfolgte die anatomischen Tatsachen auch in der Entwicklungsgeschichte des Tieres und fand auch in der embryologischen Anatomie wichtige Tatsachen seiner vergleichenden Wissenschaft. Meisterhaft beherrschte er die praktische Präparationstechnik. Er stellte eine unübersehbare Menge anatomischer Präparate her und wandte dabei besondere Färbemethoden an, wie die Paraffintränkung, durch die es möglich ist, Objekte in größter natürlicher Anschaulichkeit zu konservieren. Mit seiner Sammlung hat er der Wiener Universität einen Schatz hinterlassen, wie ihn keine andere Hochschule besitzt. Hochstetter hat auch zahlreiche Abhandlungen über Probleme der vergleichenden Anatomie verfaßt. In der ganzen Welt verbreitet sind der von ihm neu herausgegebene anatomische Atlas von Toldt, der 21 Auflagen erreicht hat, und sein Bilderwerk "Beiträge zur Entwicklungsgeschichte des menschlichen Gehirns". Für seine Leistungen wurden ihm viele Ehrungen zuteil. Der Gelehrte war Mitglied der Österreichischen, Preussischen und Bayrischen Akademie der Wissenschaften, Ehrenvorsitzender der Deutschen Anatomischen Gesellschaft, Ehrenmitglied der Gesellschaft der Ärzte in Wien und Ehrendoktor der Philosophie. Ferdinand Hochstetter ist am 11. November 1954 im 94. Lebensjahr in Wien gestorben.

Zusammenarbeit zwischen Gemeinwirtschaft und Privatwirtschaft
=====

3. Februar (RK) Vom 23. bis 25. Mai wird im Wiener Rathaus der 5. Internationale Kongreß der Gemeinwirtschaft stattfinden, zu dem etwa 500 führende Wirtschaftsexperten, Nationalökonomien, Kommunalpolitiker und Genossenschaftsfunktionäre aus dem Ausland erwartet werden. Bisher liegen Anmeldungen aus 15 europäischen und überseeischen Ländern vor.

Um diesen Kongreß anzukündigen und Sinn und Zweck der Gemeinwirtschaft der Öffentlichkeit wieder ein Stück näher zu bringen, fand heute auf Einladung des "Presseclub Concordia" im Concordia-Haus eine Pressekonferenz statt, bei der Vizebürgermeister Slavik in seiner Eigenschaft als Präsident der Arbeitsgemeinschaft sprach, wobei er von Vizekanzler DDR. Pittermann als Minister für die verstaatlichten Betriebe und Generaldirektor Korp für die Konsumgenossenschaften assistiert wurde.

Die Gemeinwirtschaft ist keine Erfindung unserer Zeit, sagte Vizebürgermeister Slavik einleitend und verwies dabei auf die Post und andere seit Jahrhunderten oder Jahrzehnten der Allgemeinheit dienende Einrichtungen. Die gemeinwirtschaftlichen Betriebe haben vor allem die Aufgabe, die Menschen mit Verkehrsmitteln, mit Energie aller Arten, mit Wasser und mit anderen lebensnotwendigen Dingen und mit Errungenschaften unseres technischen Zeitalters zu versorgen, speziell in solchen Fällen, wo der einzelne nicht reich genug ist, um von sich aus in ihren Besitz zu gelangen. Man überlege einmal, was es doch bedeutet, daß zum Beispiel eine einzelne Korrespondenzkarte in ein Bergdorf gebracht wird. Kann man sich vorstellen, daß hier die tatsächlichen Kosten der Zustellung gerechnet werden? Oder wird nicht ein Eisenbahnzug oder ein Omnibus öffentlicher Verkehrsunternehmungen bis in entlegene Täler geführt, auch wenn in dem Autobus nur ein paar Leute sitzen? An solchen Beispielen wirkt sich das Wesen des gemeinwirtschaftlichen Unternehmens ganz besonders sinnfällig aus. Zur Gemeinwirtschaft gehören auch die Genossenschaften mannigfachster Art, und nach dem zweiten Weltkrieg kam auch noch die verstaatlichte Industrie hinzu, die als Folge der damaligen

wirtschaftlichen und politischen Situation nicht aus dogmatischen Gründen einfach verstaatlicht, sondern aus Überlegungen der Vernunft nationalisiert wurde.

Oft hört man kritische Worte über gemeinwirtschaftliche Betriebe. Doch kommt man bei näherem Befragen immer wieder darauf, daß ein solches Urteil aus der Uninformiertheit stammt. Man stelle sich nur einmal vor, was wäre, würde die Tätigkeit der gemeinwirtschaftlichen Betriebe auch nur für kurze Zeit aussetzen: es gäbe kein Wasser, keinen elektrischen Strom, kein Gas, keine öffentlichen Verkehrsmittel und so fort.

Die Gemeinwirtschaft ist auch nicht um ihrer selbst willen da. Niemand hat die Absicht, die gemeinwirtschaftlichen Betriebe oder Einrichtungen aus reiner Lust an neuen Aufgaben zu vermehren. Doch fordert die Bevölkerung immer wieder neue Einrichtungen oder nach der Erfüllung von Bedürfnissen, die von privater Seite einfach nicht erfüllt werden können, weil sie nicht über die Möglichkeiten oder das entsprechende Kapital verfügen.

Abschließend sagte Vizebürgermeister Slavik: "Versuchen wir doch von dem Gedanken wegzukommen, daß die Gemeinwirtschaft im Gegensatz zur Privatwirtschaft steht oder umgekehrt. Ein Gegenüber wäre ein wirtschaftliches Unglück für unser Land, wir müssen alles tun, um die extremen Meinungen abzubauen und diese verschiedenartigen Wirtschaftsteile zu einer Zusammenarbeit zu bringen!"

Die Gemeinwirtschaft in der öffentlichen Meinung

Bei der heutigen Pressekonferenz wurde auch eine im Verlag für Jugend und Volk erschienene Broschüre "Wie denken Herr und Frau Jedermann über die Gemeinwirtschaft?" verteilt. In einem Kommentar dazu heißt es:

Da immer wieder in der Öffentlichkeit behauptet wird, daß die Leistungen der Gemeinwirtschaft - der Unternehmungen, die im Besitz von öffentlich-rechtlichen Körperschaften oder von Genossenschaften stehen - in der österreichischen Bevölkerung keinen Widerhall fänden, hat sich die Arbeitsgemeinschaft der österreichischen Gemeinwirtschaft entschlossen, vom Institut für Industrieforschung über dieses Thema eine Meinungsforschung in

ganz Österreich durchführen zu lassen. Das Ergebnis dieser Befragung übertraf selbst die optimistischsten Erwartungen: die Österreicher wissen erstaunlich viel über die Gemeinwirtschaft und anerkennen auch ihre Leistungen.

Von den 85 Befragern des Institutes für Industrieforschung wurde ein Sample von insgesamt 2.500 Personen aus allen Bundesländern befragt, dessen Aufbau der Zusammensetzung des österreichischen Volkes entsprach. Nahezu 2.200 der Befragten gaben statistisch auswertbare Antworten. Mit fünf Fragegruppen erkundigten sich die Mitarbeiter des Institutes, ob ihr Gesprächspartner gemeinwirtschaftliche Unternehmungen kenne, ob ihm der Begriff "Gemeinwirtschaft" geläufig sei, ob er die Dienste gemeinwirtschaftlicher Unternehmungen beanspruche, ob er mit ihren Leistungen zufrieden sei, ob er glaube, daß eine private Führung dieser Betriebe besser sei, wie er die soziale Stellung der Arbeiter und Angestellten in den gemeinwirtschaftlichen Betrieben einschätze und ob er glaube, daß die Gemeinwirtschaft die wirtschaftliche Entwicklung Österreichs positiv beeinflussen könne.

Bei der statistischen Auswertung der Antworten stellte sich heraus, daß 97,8 Prozent der Österreicher in der Lage sind, eine oder mehrere gemeinwirtschaftliche Unternehmungen zu nennen. Am bekanntesten sind die verstaatlichen Unternehmungen, insbesondere die der Elektrizitätswirtschaft und der Eisen- und Stahlindustrie. Mit geringem Abstand folgen dann die häufig benutzten Verkehrsmittel, vor allem die Bundesbahnen, dann kommen die Genossenschaften.

Der Begriff "Gemeinwirtschaft" ist 75 Prozent der Österreicher bekannt, Die Hälfte der Befragten konnte den Begriff sachlich und genau erklären. Als Merkmale der Gemeinwirtschaft wurden meist "im allgemeinen Interesse", "zum Gemeinwohl", "günstige Preisgestaltung statt Profitstreben" angeführt.

Von 100 Österreichern wissen 95, daß sie in irgendeiner Hinsicht Konsument gemeinwirtschaftlicher Dienstleistungen sind. Mehr als drei Viertel der Österreicher sind mit diesen Leistungen auch zufrieden. Nach ihrer Meinung funktionieren die gemeinwirtschaftlichen Betriebe gut, sind gemeinnützig und haben billige

Preise. Die meisten unzufriedenen Stimmen erhoben sich gegen den Rundfunk und das Nachrichtenwesen, dessen Leistungen auf Grund individueller Auffassungen über die Programmgestaltung von 41.5 Prozent der Befragten als "nicht zufriedenstellend" bezeichnet wurden. Immerhin gab es selbst bei diesem Zweig der österreichischen Gemeinwirtschaft mehr Zufriedene (45.7 Prozent) als Unzufriedene.

71.6 Prozent der Befragten sind der Meinung, daß eine private Führung die Leistungen der gemeinwirtschaftlichen Unternehmungen nicht verbessern würde. 60 Prozent der Befragten sind der Meinung, daß es den Arbeitern und Angestellten in den gemeinwirtschaftlichen Betrieben besser geht, weil ihnen dort mehr soziale Sicherheit geboten wird. 53.5 Prozent der Befragten glauben, daß durch die gemeinwirtschaftlichen Unternehmen die österreichische Wirtschaft positiv beeinflusst werden kann.

Die Untersuchung des Institutes für Industrieforschung hat bewiesen, daß die Gerüchte, die Gemeinwirtschaft und ihre Leistungen wären den Österreichern unbekannt, falsch sind. Die Gemeinwirtschaft hat nun die nötigen Unterlagen, um einer ihr feindlichen Legendenbildung ein Ende zu bereiten. Es steht jetzt fest, daß der größte Teil der Österreicher der Gemeinwirtschaft positiv gegenübersteht und sie nicht missen möchte.

- - -

Wiens größter Turbogenerator

=====

3. Februar (RK) In den Siemens-Schuckert-Werken in Floridsdorf wird gegenwärtig an der Fertigstellung eines 80.000-kVA Turbogenerators gearbeitet, der noch heuer in dem neuen Kessel-Maschinenblock des E-Werkes Simmering mit einer Leistung von 64.000 Kilowatt in Betrieb genommen werden wird. Es handelt sich um den bisher größten Turbogenerator auf Wiener Boden.

Eine Gruppe von Wiener Wirtschaftsjournalisten hatte heute vormittag Gelegenheit, das technische Monstrum in den Floridsdorfer Werkhallen zu besichtigen. Der Amtsführende Stadtrat für die Städtischen Unternehmungen Schwaiger informierte aus diesem Anlaß die Pressevertreter über die Stromproduktion in Wien, die von Monat zu Monat gesteigert werden muß, um dem erhöhten Bedarf gerecht zu werden. Im Dezember 1960 betrug der Gesamtbedarf Wiens rund 205,8 Millionen Kilowattstunden, im Jänner aber ist er schon wiederum um rund 13 Prozent gestiegen. Der Strombedarf Wiens wies im vergangenen Jahr mit 1.973 Millionen Kilowattstunden gegenüber jenen von 1950 eine Zunahme von 110 Prozent auf; gegenüber 1937 hat er sich ungefähr vervierfacht. Diese Entwicklung auf der Verbraucherseite bedingt auf der Seite des stromliefernden Elektrizitätswerkes, sagte der Stadtrat, daß auch die Leistungsfähigkeit der Energieversorgungseinrichtungen in jedem Jahrzehnt verdoppelt werden muß; das bedeutet aber, daß in jedem Jahrzehnt Neuanlagen in ungefähr gleichem Umfang der zu Beginn des Jahrzehnts bestehenden Stromversorgungseinrichtungen errichtet werden müssen. Die Elektrizitätswerke Wiens haben in den letzten zehn Jahren nahezu 2.5 Milliarden Schilling für Investitionen aufgewendet.

Die Wiener Stadtanleihe 1961, die am 15. Februar zur Zeichnung aufgelegt wird, soll vor allem dem Ausbau der Wiener Stadtwerke dienen und somit nicht zuletzt auch einer Verbesserung der Stromversorgung. Die E-Werke werden außer dem neuen Kessel-Maschinenblock, der 262 Millionen Schilling kostet, in Simmering eine weitere Anlage mit einer Leistung von 110.000 Kilowattstunden bauen. Hiefür werden rund 400 Millionen Schilling erforderlich sein. Weiters wird der Bau von acht Umspannwerken mit einem Gesamtaufwand von 416 Millionen Schilling geplant.

Anschließend an die Besichtigung in den Siemens-Schuckert-Werken wurden die Pressevertreter in das E-Werk Simmering eingeladen, wo ihnen der Generaldirektor der Wiener Stadtwerke, Dipl.-Ing. Dr. Horak, und Direktor Dipl.-Ing. Ruß die Anlagen erläuterten.

- - -